

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernenträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 194.

Sonnabend den 19. August.

1899.

Die Canalvorlage.

Im preussischen Abgeordnetenhaus war, wie schon aus den Schilderungen der Presse hervorgeht, am Mittwoch bei Wiederöffnung der Sitzungen die Stimmung zweifellos *à la baisse*. Schon der erste Redner, Minister Thielen, konnte sich bei der großen Unruhe des Hauses, auf die er am Donnerstag beim Beginn seiner Rede hinwies, nur einem kleinen Theile derselben verständlich machen. Diese Störungen, welche allerdings auffallen mußten, waren auch die Veranlassung, daß die durchaus sachliche Rede des Ministers wirkungslos verhallte, da auch bis zum Schluß derselben das Haus ihm diejenige Aufmerksamkeit nicht zu schenken geneigt war, welche man sonst ministeriellen Aeußerungen zuwenden pflegt. Am Donnerstag hatte der Minister den glücklichen Einsatz, statt von der rechten Seite des Hauses, von der linken aus zu sprechen. Er fand dort mit seinen vortrefflichen, durchaus schlagenden Ausführungen nicht nur Gehör, sondern auch lebhaften Beifall. Von den Anhängern der Vorlage kamen an diesem Tage noch die Abg. Biemer, namens der freis. Volkspartei und Schmieding für die Nationalliberalen zu Worte. Am Donnerstag nahm auch der Herr Finanzminister v. Miquel endlich Gelegenheit, sich nochmals zur Vorlage zu äußern. Er sagte mit unlenkbarem Gesichtsdruck das zusammen, was für die Vorlage ins Feld zu führen und ebenso dasjenige, was die Einwände der Agrarier zu entkräften geeignet war. Er erklärte, daß in unseren Staatsfinanzen die Ueberschüsse der Eisenbahnen nicht so hervorragend aussehend sind, wie es von den Gegnern dargestellt wird. Er theilte ferner mit, daß unsere Eisenbahnen bald an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sein werden, daß für die dann erforderlichen Neubauten von Eisenbahnen unverhältnismäßige Mehlokosten gegenüber Canälen entstehen würden. Er hielt den Agrariern vor, daß bei früheren Wasserbauten im Dniep, wie der Canalisirung der Don, niemals von ihnen die Bestürzung geübt worden war, daß die Eisenbahnüberschüsse zurückgehen und die Staatsfinanzen schwer geschädigt werden könnten. Er machte darauf aufmerksam, daß die agrarische Forderung, Eisenbahnen statt des Canales zu bauen, nicht im Interesse der Landwirtschaft liegt, da der Betrieb der Eisenbahnen ungleich mehr Personal erfordert, wie der Wasserverkehr. Er erklärte zum Schluß, daß die Staatsregierung nach wie vor die Vorlage für höchst wichtig und die Situation als sehr ernst ansehe und forderte die Gegner auf, nochmals mit sich zu Rathe zu gehen, ehe sie zu einem ablehnendem Votum gelangen. Die Discussion der zweiten Lesung noch länger fortzusetzen, war man nach der Rede die Finanzministers nicht mehr geneigt und da die Parteien ohne Ausnahme auf eine rasche Entscheidung drängten, kam das Haus sofort zur Abstimmung. Die Abstimmung war eine namentliche und ergab die Ablehnung der Theilrede Dortmund-Heim mit 212 gegen 209 Stimmen. Die Ablehnung der ganzen Strecke des Mittellandcanals erfolgte alsdann ebenfalls in namentlicher Abstimmung mit 228 gegen 126 Stimmen und 65 Stimmenthaltungen. Die Polen stimmten in beiden Abstimmungen geschlossen gegen die Vorlage; von den Nationalliberalen schlossen sich den Gegnern der Vorlage die hannoverschen Mitglieder an. Bei den weiteren Abstimmungen wurden die §§ 2 bis 5 ebenfalls glatt abgelehnt. In diesem Stadium ergaben die Ablehnung der ganzen Vorlage schon in zweiter Lesung als sicher; die Situation war auf das höchste gespannt. Auch bei den Freunden der Canalvorlage zeigte sich jetzt eine deutliche Abstimmung und nicht wenige derselben gaben ihrer Meinung dahin Ausdruck, die gegenwärtigen Zustände seien so wirr und dermaßen unhaltbar,

daß diesen Zuständen sogar eine Ablehnung der Canalvorlage vorzuziehen sei, weil dann wenigstens in politischer Beziehung Klarheit geschaffen werden würde. Die Ablehnung der ganzen Vorlage hätte indeß die Berechnungen des Centrums vollständig über den Haufen geworfen. Um nun eine Basis zur Verhandlung für die dritte Lesung zu erzielen, wurden schließlich zwei unwesentliche Paragraphen der Vorlage, 6 und 8, angenommen. Ueber das voraussichtliche Ergebnis der dritten Lesung läßt sich etwas Bestimmtes nicht sagen. Es ist anzunehmen, daß das Centrum, nachdem bei der Abstimmung über den ganzen Canal 65 Mitglieder sich der Abstimmung enthalten haben, nicht gewillt ist, vor Annahme der Gemeindevahlrechtsvorlage mit dem Amendement Frigen-Sattler den Canal zu bewilligen, indeß ist dem Centrum schon heute in dieser Speculation ein Strich durch die Rechnung gemacht. Wie der Präsident am Schluß der Sitzung mittheilte, wird die dritte Lesung der Canalvorlage schon auf die Tagesordnung vom nächsten Sonnabend gesetzt werden. Eine vorherige Beschlußfassung über die Gemeindevahlrechtsvorlage ist also ausgeschlossen. Unter diesen Umständen wird daher das Centrum auch in der dritten Lesung die Vorlage zu Falle zu bringen suchen. Damit müßte die Mittellandcanalvorlage für diese Session als definitiv erledigt angesehen werden. Welche Haltung die Regierung diesen Thatsachen gegenüber einnehmen wird, bleibt alsdann abzuwarten. Es läßt sich heute noch keineswegs sagen, ob die Regierung geneigt sein wird, die Konsequenzen dieser Niederlage zu ziehen, die sie sich in Folge ihrer schwächlichen Nachgiebigkeit gegenüber einer struppelosen agrarischen Agitation selbst zuzurechnen muß.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der tschechische Abg. Krzepak, der sich in der vorigen Woche mit dem Abg. Wolf duellirte, hat sein Mandat zum böhmischen Landtag niedergelegt.

Belgien. In Ansehung der Wahlreform hielt am Mittwoch in Brüssel der Generalkath der sozialistischen Partei eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, den Vertretern im Parlament freie Hand zu lassen bezüglich der von ihnen zur Veränderung einer Abstimmung über das Wahlgesetz und zur Erlangung der Auflösung der Kammer zu befolgenden Taktik. — Die Parteien der Rechten des Senats und der Kammer hielten eine Versammlung ab, in welcher die Regierung bekannt gab, daß sie bezüglich der Wahlvorlage die Cabinetfrage stellen werde. — Die verschiedenen Sectionen der Repräsentantenkammer prüften am Nachmittag die Wahlvorlage der Regierung. Von 6 Sectionen sprachen sich 4 für und 2 gegen die Vorlage aus. Im Ganzen wurden bei 12 Stimmenthaltungen 66 Stimmen für und 51 Stimmen gegen die Vorlage abgegeben.

Südafrika. In Transvaal hat die für die Prüfung der Dynamitfrage eingesetzte Commission ihren Bericht vorgelegt. In demselben wird ein neuer Vertrag mit der Dynamit-Gesellschaft empfohlen, durch welchen der Verkaufspreis des Dynamits herabgesetzt würde.

Südamerika. Mit einer Abrüstung wollen die drei amerikanischen Staaten Brasilien, Argentinien und Chile Ernst machen. Ein Telegramm der „Times“ aus Buenos Aires berichtet: Dem Vernehmen nach ist ein Vertrag zwischen Brasilien, Argentinien und Chile abgeschlossen worden, nach welchem alle Meinungsverschiedenheiten zwischen den drei Staaten durch Schiedsprechung erledigt und die Landesverteidigungskosten der drei Länder herabgesetzt werden sollen.

Nordamerika. Von den Philippinen wird wieder ein Sieg der Amerikaner gemeldet.

Oberst Smith griff mit zehn Compagnien Infanterie und zwei Kanonen am 16. August 2500 Filipinos an, die unweit Angeles eine starkbesetzte Stellung inne hatten. Die Insurgenten wurden nach heftigem Kampfe geschlagen und zerstreut, worauf die Amerikaner Angeles besetzten. Zwei Amerikaner wurden getödtet, zwölf verwundet. Der Verlust der Filipinos wird auf 200 Tödtet und Verwundete geschätzt.

Zur Lage in Frankreich.

Die Verhandlungen vor dem Kriegsgericht Rennes bilden sich mehr und mehr zu einem Scandal aus. Die Art, wie dort die Zeugen in der Rolle von Staatsanwälten sich gerieren, ist ein Hohn auf jede Rechtsprechung. Das Urtheil der vereinigten Kammern des Kassationshofes vom 3. Juni 1899 erklärt Klipp und Klar, daß das Schriftstück „Ce canaille de D.“, das 1894 als Beweismittel gegen Dreyfus gebietet hat, erwiesenermaßen sich nicht auf Dreyfus bezieht. Durch das Urtheil des Kassationshofes ist das Kriegsgericht in Rennes verpflichtet, die Schuldfrage von der erwiesenen oder nicht erwiesenen Mittheilung der im Vorderau angeführten Schriftstücke abhängig zu machen.

Was thut aber das Kriegsgericht in Rennes? Als wenn das Urtheil des Kassationshofes nicht existirt, läßt der Vorsitzende des Kriegsgerichts, dem offenbar jede Ahnung des formalen Prozeßverfahrens fehlt, die militärischen Zeugen, insbesondere General Klotz sich ausführlich in Betrachtungen darüber ergeben, weshalb sie glauben, daß das Schriftstück „Ce canaille de D.“ doch von Dreyfus herrührt. Anstatt an die Kriegsminister bestimmte für die Schuld des Angeklagten wesentliche Fragen zu richten, läßt der Vorsitzende es zu, daß die Zeugen Stunden lang Vorträge halten und alle möglichen erst lange nach der Verurtheilung von Dreyfus aufgetauchten Fragen, wie den Fall Picquart, die mit der Schuld oder Unschuld von Dreyfus nicht das Allergeringste zu thun haben, ausführlich erörtern und zwar in einer Art, als ob der jedesmalige betretende Zeuge der Leiter der Prozeßverhandlung sei und sich um den Vorsitzenden gar nicht zu kümmern braucht.

Dffiziös wird in der „Blat. Ztg.“ die Art der Prozeßführung auf das Schärfste verurtheilt. Sie weist darauf hin, daß bei den Zeugenaussagen „die erdrückenden Beweismittel der meist beteiligten Ausländer, die Erklärungen des deutschen Staatssecretärs v. Bilow, das Ehrenwort des preussischen Oberst v. Schwarzkoppen und die Erklärung des italienischen Votischafers Grafen Toriello, wonach Schwarzkoppen bekundet hat, daß Esterhazy ihm die im Vorderau angeführten Stücke geliefert habe, mit verletzender Nichtachtung bei Seite geschoben und der Unwahrheit verächtlich wird.“ Da man Frankreich nicht die Schmach antun könne, zu glauben, „daß alle diese Zeugen, Männer, die die höchsten Stellen besetzt haben, meineidige Schurken sind, so kann man sich ihr hartnäckiges Verschließen vor offenkundigen Thatfachen nur durch ihre feste Ueberszeugung erklären, daß die im Vorderau angeführten Stücke notwendigerweise von einem mit den Dingen genau vertrauten Generalstabsoffizier, nicht aber von einem Frontoffizier, wie der damals in Rouen als Bataillonskommandeur stehende Esterhazy war, mitgetheilt worden sein konnten. Ist diese Erklärung ihrer Haltung richtig und vertraut man in diesem Punkt ihrem technischen Urtheil, so mußten sie doch notwendigerweise zu dem Schluß kommen, daß, angeht jene offenkundigen Thatfachen, Dreyfus dieser Generalstabsoffizier nicht sein konnte, und ihre Pflicht war, nach einem anderen Schuldigen zu suchen. Stellt man die Frage auf diese Art, so drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf, daß dieser Schuldige der ehemalige Oberstleutnant in Metz,

richtenbureau Henry sei, der zu dem Verbrechen der Fälschung griff, um die Legende, daß Dreyfus den Verrath begangen habe, zu festigen."

Eigenartig wie die Prozeßleitung ist auch die Vertheidigung. Nach dem feigen Alttentat auf Vadori scheint Dreyfus eigentlich der Vertheidigung beraubt zu sein. Der zweite Vertheidiger Demange soll ein ganz vortrefflicher Mann sein, ein feiner Jurist und vielseitiger Advokat, aber kein Kämpfer; er läßt fast immer, sobald ein Zeuge sich bloßstellt, die Gelegenheit, diese Blöße zu verwerthen, ungenutzt vorübergehen, beschränkt sich auf ein paar Fragen und scheint im Uebrigen froh zu sein, wenn er einen Zeugen los wird. Außerdem hat er, wie der Pariser Correspondent der „Frankf. Ztg.“ meint, offenbar nicht Lust, seine soziale Stellung dadurch zu compromittiren, daß er den Generalen Unannehmlichkeiten bereitet. Nur an einem Tage war für den Vertheidiger Vadori Erfolg geschaßen: Am Montag trat General Mercier unfreiwillig für Dreyfus auf mit seinen ungläublich blöden Beschuldigungen. Auch die übrigen Generale gaben sich wiederholt starke Mühen, so General Billot, der feierlich seine unerschütterliche Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten behauptete und im selben Athemzug mittheilte, er habe die Urakten, die ihn seit dem Erbsenen Eberhays in Bezug auf die Schuldbfrage besaßen, noch heute nicht los werden können. Auch der Freireisfall des Generals Zurlinden war nicht übel, der auf die Frage, ob die eigentliche gründliche Untersuchung des Vordereaus erst nach der Verurtheilung vorgenommen sei, verständlich erwiderte: „Gewiß nach der Verurtheilung!“ Auch der frühere Minister des Auswärtigen Hanotaux diente zur Stärkung der Vertheidigung, indem er erklärte, er sei gegen die Einleitung des Dreyfus-Prozeßes gewesen, da die vorliegenden Belastungsargumente ihm nicht genügend erschienen seien. Ein unfreiwillig wirksamer Vertheidiger für Dreyfus wurde auch der frühere Kriegsminister General Chanot. Als dieser vor mehreren Jahren das Cabinet Briffon verließ, erklärte er freilich, daß Dreyfus schuldig sei, vor Gericht aber mußte er zugeben, daß er von gar nichts weiß. Er hat nichts gehört, nichts gesehen. Er kennt nicht einmal das geheime Dossier.

Ganz unglücklich war am Mittwoch das Verhalten des Generals Roget, der eigentlich mit der Verurtheilung von Dreyfus nicht das Allgeringste zu thun hat und erst lange nach 1894 mit der Affäre sich amüßig zu befaßen hat. Trotzdem geriet auch General Roget, an den bekanntlich Deroudele am Begräbnisstage von Faure die Aufforderung richtete, nach dem Ehlye zu marschiren, sich nach dem Muster der Kriegsminister als Staatsanwalt.

Der Vorsitzende ließ es zu, daß Roget, während er Beschuldigungen auf Beschuldigungen gegen Dreyfus schleuderte, den Angeklagten fixirte, angeblich, um aus der Wirkung seiner Beschuldigungen auf Dreyfus Beweise für deren Richtigkeit zu erhalten. Welcher Art die Erklärungen dieses Generals sind, erhellt daraus, daß er für die Beweisraft des vom Kassationshof allerdings von der Prozeßhochbank ausgeschlossenen Schriftstückes Ce canaille de D. erklärt: wenn man keine andere Person kennt, auf die der Buchstabe D. anzuwenden ist, wer bleibt dann übrig? (Hier steht er zu Dreyfus herüber, der die Achseln zuckt.) Nach diesem Beweis für seine geringe Denkraft kann es nicht Wunder nehmen, daß Roget dem Gericht erklärt: wenn Eberhays selbst hierher käme und sagte, er habe das Vordereau geschrieben, würde ich es nicht glauben. „Das Vordereau ist von Dreyfus geschrieben.“ Selbst die Mittheilung, daß der General gar noch an zu weinen fing, nachdem er erklärte: Angefichts einer uninteressirten Mittheilung wie die meine begreife ich nicht, daß man Mittheilungen von Personen den Vorrang giebt, die aus dem Verrath Nutzen gezogen haben — kann eigentlich kaum noch überraschen. Daß der Vorsitzende es zuließ, daß General Roget in verächtlicher Weise den abwesenden Biquart schmähte, sei nur nebenbei bemerkt. Roget, der zur Zeit der Verurtheilung von Dreyfus Oberst war, erklärte im Gegensatz zu Casimir Perier, daß er ganz genau über die Kriegsgefahr von 1894 unterrichtet sei.

Nachdem Roget am Mittwoch drei Stunden lang gesprochen, schlug der wohlwollende Vorsitzende ihm vor, seine Aussagen zu unterbrechen, da er augenscheinlich ermüdet sei, und als hiernach Dreyfus auf die Frage, ob er Roget etwas zu erwidern hätte, mit vollem Redt losbrach: „Es ist furchtbar, daß man mir täglich fundentamen Herz und Seele zerreißt, ohne daß mir die Möglichkeit gegeben ist, zu antworten. Es ist eine schreckliche Dual, welche einem Unschuldigen auferlegt wird!“ Da fährt ihn der Vorsitzende barock an: „Du kannst solche Beschuldigungen nicht bilden, Sie haben noch jedem Zeugen antworten dürfen und

können morgen antworten. Ich fordere sie auf, mehr Respekt vor dem Kriegsgericht zu haben.“

Der heulende General Roget und der von Kriegsangst gefolterte Kriegsminister General Mercier haben die militärische Bedeutung Frankreichs weit mehr compromittirt, als alle im Vordereau angeblühend Deutschland verrathenen Schriftstücke. Angefichts des bisherigen Verlaufs des Dreyfus-Prozeßes ist der Familie des Angeklagten doch wohl schon das Bedauern aufgefallen, daß sie mit Unrecht Verth darauf legte, Dreyfus von seinen militärischen Kameraden rehabilitirt zu sehen, und daß es richtiger gewesen wäre, wenn der Kassationshof nicht auf Dreyfus, sondern wie es anfangs hieß, auf einfache Freisprechung erkannt hätte.

Vadoris Zustand hat sich ein wenig verbesert, doch liegt, wie berichtet wird, kein Anlaß zur Hebung vor. Am Mittwoch trat Fieber ein, das auch am Donnerstag früh noch nicht geschwunden ist. In der Nacht fand der Kranke Schlaf. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß die Kugel im Gelenk zwischen Rippe und Brustwirbel des Rückenmarkes liegt. Die Lunge ist unverletzt.

Der Alttentat ist noch nicht gefaßt, aber zur Vernehmung wird mitgeteilt, daß am Mittwoch während des ganzen Tages noch kein gesucht wurde und daß 200 Gendarmen zu seiner Verfolgung abgeordnet sind. Das Kloster der Brüber der christlichen Doctrin in Gesson, nicht weit von Rennes, wurde unter Leitung des Sozialkommissars durchsucht. Man glaubte, daß sich der Alttentat dort verhehlt halten könnte. Der Alttentat von Gesson wollte sich der Handlung widersetzen. Die Handlung scheint resultatlos geblieben zu sein.

Die mit dem Sticherhebiestern in Rennes beauftragten Polizeieinspektoren Viger und Heurion sind abgerufen worden.

Die Komödie Guesin ist noch immer nicht zu Ende. Am Donnerstag früh war die Lage unverändert, nachdem der Ministerpräsident Walder-Roussiau die am Mittwoch Abend im Namen Guerin von Drumont und Lafes erhobenen Forderungen abgelehnt hat. Am Mittwoch Abend sammelten sich in der Umgebung der „Folie Guerin“ etwa 1000 Personen, die sich seitlich gegen 9 Uhr alle Straßen in westem Antenne durch je eine Reihe Stadgarde „Gewehr bei Fuß“ und weiter vor durch eine Reihe von Schülern abgelehnt wurden. Selbst die Danubusse mußten andere Routen einschlagen.

Eine Erklärung der deutschen Regierung hat der frühere Kriegsminister Zurlinden bei seiner Zeugenerhebung am Montag zu provoziren gesucht durch den Anspruch, daß Deutschland den Schlüssel zur „Affäre“ besitze und allein volle Klarheit schaffen könne, und Dreyfus selbst hat sich diesem Wunsch angeschlossen. Auf die Provokation antwortet die „Köln. Ztg.“ anscheinend offiziö in ablehnendem Sinne:

Wenn die deutsche Regierung sich aller Voraussetzungen nicht dazu entschließen wird, von ihrer bisherigen Politik der Enthaltung abzugehen, so liegt der Grund nicht nur in dem Grundsatze, sich nicht in inneren Angelegenheiten der französischen Republik einzumischen, sondern auch in der praktischen Unmöglichkeit einer solchen Einschüfung. „Per heute als verständlich und gemeinschaftlicher Mensch den Verlauf des Falles Dreyfus verfolgt hat, kann auch nicht einen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß Dreyfus mit der deutschen Regierung nicht das geringste zu thun gehabt hat, also — da hier nur Deutschland in Frage steht — zweifelsohne unschuldig ist. Das ist nicht nur erhärtet durch die Erklärung des Herrn von Schwarggappen und des Staatssekretärs Grafen Bülow, sondern auch durch die Bescheidenheit der ganzen Untersuchung vor dem Kassationshofe. Wer nach diesen Befreiungen noch an die Schuld Dreyfus glaubt, dem ist überhaupt nicht zu helfen, denn er leidet entweder an einem intellektuellen Defekt, oder er will und hat den festen, wohlbehaltenen Voratz, den Unschuldigen für schuldig zu erklären und womöglich seine Wiederertheilung herbeizuführen. Gegen Leute dieser beiden Arten ist aber nichts anzurichten, und auch deutsche Verordnungen würden auf sie nicht den allergeringsten Eindruck machen. Man würde die deutschen Verhältnisse einfach für gefälscht erklären, und man würde gerade aus dem Umstände, daß Deutschland die Urakten zu beweisen sucht, den Schluß ziehen, daß der Angeklagte doch unter Spion gewesen sei, den wir jetzt zu retten suchen. Wir wiederholen: Durch nichts konnte die Unschuld von Dreyfus besser bewiesen werden, als durch die Untersuchung des Kassationshofes. Nach ihr ist bei Nicht betrachtet auch nicht die Spur einer Belastung übrig geblieben für jeden, der sehen und hören will. Wer das aber nicht will, für den giebt es überhaupt keine Beweise — auch dann nicht und vor allem dann nicht, wenn sie aus deutschen Archiven flammen sollten.“

Deutschland.

Berlin, 18. Aug. Der Kaiser hörte gestern Vormittag in Wilhelmshöhe den Vortrag des Chefs des Civilcabinetes von Lucanus. Gestern Abend um 10 Uhr ist der Kaiser nach Metz abgereist. — Der Kaiser trifft Sonnabend Nachmittag in Cronberg ein, besucht Sonntag den Gottesdienst in der dortigen reformirten Kirche und beschäftigt alsdann die Wiederherstellungsarbeiten auf der alten Burg Cronberg. Montag früh reist der Kaiser nach Mainz zur Parade. Der Kaiser hat einen feierlichen Empfang durch Antrache und Ehrentrunk bei seinem Besuche in Mainz dankend abgelehnt, da derselbe einen rein militärischen Charakter trage. — In diesem Frühjahre wollten Prinz Albrecht von Preußen und die verwitwete Königin Marie von Hannover gleichzeitig zur Kur in Karlsbad. Von Neuem taucht nun das Gerücht

anf, daß eine Heirat zwischen dem ältesten Sohne des Prinzen Albrecht, dem Prinzen Friedrich Heinrich, der 25 Jahre alt, als Rittmeister im Garde-Dragonen-Regiment steht, und der Erbtochter der Königin, der Prinzessin Marie Luise von Cumberland, welche am 11. October ihr 20. Lebensjahr vollendet, geplant sei.

(Eine Dreitausendzusankunft), die im October in Stiernevic in Russisch-Polen stattfinden soll, kündigt der Petersburger Berichterstatter des Londoner „Daily Telegraph“ an. Der Zar habe eine große Jagd zur Unterhaltung dabeist befohlen. Die Zusammenkunft habe hohe politische Bedeutung, da der Zar außer dem kaiserlichen Hofminister auch vom Minister des Auswärtigen und vom Kriegsminister nach Stiernevic begleitet werden wird. Von Polen werde der Zar nach Darmstadt gehen und nach Rußland Ende October zurückkehren. — Im Wiener Ministerium des Auswärtigen ist nach Privatmittheilungen von einer Dreitausendzusankunft nicht bekannt.

(Aus dem sozialdemokratischen Wahlverein) für den ersten Berliner Wahlkreis abgeschlossen wurde auf Antrag des Vorstandes ein Hizer V, nachdem festgestellt war, daß er schon seit Jahren der politischen Polizei Dienste geleistet hatte. Der Betroffene ist seit nahezu 15 Jahren in der Partei thätig. Er hat sowohl im ersten wie im vierten Wahlkreise „gearbeitet“ und ist wiederholt mit Ehrenämtern betraut worden. Der Ortsname soll, wie ein Berichterstatter meldet, früher auch noch dem Wahlverein des vierten Berliner Wahlkreises angehört und wegen seiner Zuverlässigkeit allgemeines Vertrauen genossen haben.

(Bebel contra Liebknecht) Liebknecht hat das Verhalten der französischen Sozialisten Millerands und Jaures scharf verurtheilt. Jaures und Gerault-Richard richteten eine Umfrage an die sozialistischen Führer aller Länder über den Zeitpunkt innerhalb des französischen Sozialismus. August Bebel antwortete nach der „Frankf. Ztg.“ in Bezug auf die Haltung der Sozialisten zur Dreyfus-Affäre: „Ich glaube nicht, daß sich in unserer Partei, von Liebknecht abgesehen, noch drei Personen finden, die nicht mit Euch übereinstimmen.“

(Colonialpolitik) Eine Mozambique-Gesellschaft hat sich in Lissabon gebildet. In „Hamb. Corr.“ wird darauf hingewiesen, daß das dieser Gesellschaft übergebene Gebiet Mittheilungen aus England zufolge nach dem deutsch-englischen Abkommen über die Theilung der portugiesischen Colonien an Deutschland fallen würde. Die Gesellschaft hat einen doppelten Charakter, zunächst ist sie eine Handels-Gesellschaft, die möglichst hohen Gewinn erzielen will, dann aber hat sie eine politische Aufgabe; sie soll ein Land verwalten und die dazu nöthigen Einrichtungen treffen. — Zur Uebernahme der Karolinen an Deutschland wird das spanische Kriegsschiff „Alava“ am 22. August von Manila abfahren. Das spanische Schiff soll auf den Karolinen die spanischen Besatzungen zurückziehen und die Inseln dem deutschen Kriegsschiff „Cormoran“ übergeben. Der spanische Kommandant ist ermächtigt, denjenigen spanischen Soldaten, die dies wünschen sollen, den Uebertritt in deutsche Dienste zu gestatten; sie gehören meist dem Macabedo-Stamm an. Die „Alava“ hat nebenbei den Auftrag, so dicht wie möglich an der Küste von Luzon entlang zu fahren, um zu sehen, ob sie bei der Gelegenheit vielleicht noch einige Spanier, die aus der Gefangenschaft der Tagalen entflohen sind, an Bord nehmen oder unterstutzen kann.

Berichtigtes.

* (Ueber einen Soldatenhof) wird dem „Vorwärts“ aus Wien berichtet. Der Befehl des Oesterreichischen Kaisers zur Bewilligung der Entlassung 20 Soldaten, es melbten sich aber nur 3 Militärlisten. Und auch diese arbeiteten nur eine Woche, dann freilich sie. Als sich der Inspektor in der Kaiserreife erkundigte, weshalb die Soldaten nicht mehr zur Arbeit kamen, erhielt er zur Antwort: Die Leute wollen nicht mehr auf Gärten arbeiten, weil man sie dort mit schlechtem Fleiß gelehrt habe; wenn sie schwer arbeiten sollten machten sie auch Anspruch auf anständiges Essen.

* (Abtuzel) In den österreichischen Alpen sind die Unglücksfälle durch Abtuzel in diesem Jahre zahlreicher als je in früheren Jahren. Fast kein Tag vergeht ohne einen solchen Fall. Heute wird aus Innsbruck gemeldet: Der Student Friedrich Holz, Sohn des Innsbrucker Mathematikers Dr. Otto Holz, ist von der Raafelhöhe im Biththal abgestürzt und hat seinen Tod gefunden. Er war ein ausgezeichnete Alpinist und hatte viele erste Besteigungen Tiroler Alpenpässe ausgeführt. Die Karafelhöhe in den Biththal Hochalpen ist 8470 Meter hoch. Ferner wird aus Zürich telegraphisch: Von Arosa, Rothorn sind gestern ein unbekannter Herr und eine Dame abgestürzt. Beide sind schwer verletzt aufgefunden worden.

* (Das Land der Hundertjährigen) in Serbien. Es kommen hier 575 Hundertjährige auf eine Bevölkerung von weniger als 1800000 Einwohnern. In Island giebt es 578 Hundertjährige, in Spanien 401, in England, Schottland und Wales 139, Deutschland 78, Norwegen 28, Schweden 20 und Dänemark 2.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
 Sonntag den 20. August predigen:
Domskirche. 1/8 Uhr: Superintendent Marius.
 1/10 Uhr: Pastor Bischoff.
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Diac. Schollmeyer.
 Nachmittags 2 Uhr: Pastor Delius.
 Vormittags 11 1/2 Uhr: **Kinder Gottesdienst.**
Remmelstiftkirche. 10 Uhr: Pastor Teuchert.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Past. Delius.
 Vormittags 11 Uhr: **Kinder Gottesdienst.**
Katholische Kirche. 1/8 Uhr Frühmesse und Homilie. 1/10 Uhr: Gottesamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr. Andacht mit Segen.

Abends 8 Uhr **Jünglingsverein.**

Volksbibliothek. Sonnabend 11—12 Uhr
 2. Bürgerstraße, part.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unserer geliebten Tochter **Martha** sagen herzlich Dank
Otto Stahl und Frau.

Ämthliches

Der Regimentsstab, sowie die 5. Escadron rücken am 21. bzw. 23. August zu den Herbstübungen aus und kehren am 13. September er. vorläufiglich zurück.
 Die Quartiergeber fordern wir deshalb auf, die Quartiere, Stellungen und Utensilien bis zum 9. September er. gehörig reinigen und ordnungsgemäß in Stand setzen zu lassen.
 Merseburg den 18. August 1899.
Die Einquartierungs-Deputation

Sonnabend den 19. August,
 vormittags von 9 Uhr an,
 besetzte ich im

Casino:

1 sprechenden Papagei mit Bauer. 1 eleganten geschützten Vogelbauer. 1 Galschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Perikow (fast neu), Weiswein, Rotwein, Portwein, Champagner. Gegenstände zur Mitversteigerung werden angenommen.
M. Möllnitz.

Bersteigerung.

Sonnabend den 19. d. M.,
 Vormittag 10 Uhr,
 versteigere ich im Casino hier freiwillig
ca. 40 Flaschen gute Liqueure.
 Merseburg, den 17. August 1899.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 19. d. M.,
 Vorm. 11 1/2 Uhr,
 versteigere ich in Rittersstraße 2a hier
 vorläufiglich befristet
1 Gelschrank.
 Merseburg, den 17. August 1899.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 19. Aug. 1899,
 vormittags 10 Uhr,
 versteigere ich im Schützenhause hier
1 Handwagen
 weißblechend gegen Barzahlung.
Kettenheil, Gerichtsvollzieher fr. M.

Das Dom Nr. 1

gelagerte, verlässlich eingetragene Wohnhaus soll verkauft werden. Abheben bei
Fried. M. Kunth.

Bewährbares Arbeitspferd steht billigst zu verkaufen bei
G. Gaudig, Grumpa.

Ein Kinderwagen

zu verkaufen **Branhausstraße 4.**
Ein Kutschwagen.
 Hinterleder, fast neu zu verk. **Neumarkt 54.**
Clarinetto. 13 Neus Klapp. f. 12 Mk. z. verk. d. M. Kister. Halle jr. a. S., Gubenstr. 2.

Unteraltersburg 1 ist eine neu in Stand gebrachte Wohnung, bestehend aus einer Etage, 1 Kammer und Küche, zu vermieten und sofort zu beziehen. Auch ist dafelbst ein **Laden** als Werkstatt zu vermieten.

Staatl. konzess. Seminar

für Kindergärtnerinnen und Privatlehrerinnen. Halle (Saale), Geogr. 1878 u. L. Sellheim. Kurse 1- und 1/2-jährig. Thätige Lehrkräfte, erweiterte Ziele. Behr. Anerkennungsbescheinigung. Beginn des neuen Curiums im October.
 März Nr. 13. **Dir. Eysseil-Weidling.**

50 Stück prima Weser Marsch und Altenburger hochtragende Färsen und Kühe, sowie neumilchende Kühe mit den Kälbern
 sehen von heute ab bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger.

Photographie Benckert,
 Halle a. S., 29. gr. Ulrichstr. 29.
 12 Stück Visitenbilder Mark 4.50.
 12 Stück Cabinetbilder Mark 12.—
 Garantie, feinste Ausführung.
 Gegr. 1856. Gegr. 1856.

LANOLIN
 Folien-Cream
LANOLIN
 als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.
 Unübertroffen
 Nur echt mit Marke, Pfeilring.
 In den Apotheken und Drogerien.
 In Dosen 10, 20, 50, 100 Pf., in Tuben 2, 5, 10, 20 Pf.

Eine Erkundigung zu vermieten und 1. October zu beziehen
Bürgerstraße 9 a. 1. Tr.

Wohnung
 für 225 M. zu vermieten
C. Günther jun., Maurermeister.
 Etage, Kammer und Küche ist zu vermieten und 1. October zu beziehen
Oberaltersburg 13.

Dammstraße 8 ist die 1. Etage verheiratet zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Weißenfeller Str. 2
 ist eine herrschaftliche Wohnung, 9 Zimmer mit Zubehör und Garten, zu vermieten und sofort zu beziehen.
Teuber.

Markt 11

ist die von Herrn Rechtsanwält Baegge bewohnte erste Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten **Gothardstraße 3, II.**

Möbliertes Zimmer
 mit Schlafstube, für 1—2 Herren offen, auf Wunsch mit Mittagstisch **Brühl 17, 1. Tr.**

Junge Leute ohne Kinder suchen sofort eine Wohnung im Preise von 50—60 Thlr. Offert. unt. 17899 an die Expd. d. Blattes erbeten.

Ich bin befreit
 von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lillienmilch-Seife.**
 Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Wilh. Kieslich, Drogerie.**

Herzogth. S.-Altenburg, Bauschule Roda S.-A.
Innung-Verbander echte. Programm und Ansatze kostenlos durch **Director Körner.**

Pluß-Stauffer-Ritt
 in Luben und Gläsern, mehfach mit Gold- und Silberverballen prämiert, seit 10 Jahren als das härteste Kinder- u. Klebenmittel allgemein bekannt, somit das **Bestmöglichste** zum Sitteln zerbrechlicher Gegenstände, empfiehlt **Otto Classe, Merseburg.**

Junge Ital. Hühner
 (halbgewachsene) treffen Montag den 21. d. M. ein **Aug. Pfeil, Gasthof zum goldenen Hahn.**

Feine Wäsche zum Plätten
 wird noch angenommen.
Fr. Flnke, Dom 11.

Tapeten!

Naturell Tapeten von 10 Pfg. an, Gold-Tapeten „20“ in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 404.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Gustav Engel, Mech. Werkstatt,
 Fahrradhandl., Reparatur-Werkst.


Gewervereine der Fabrik- und Handarbeiter.

Sonntag den 20. August, 1 Uhr 30 Min., **Familien-Ausflug** des Ortsverbandes nach **Weißenfels.**
 Der Vorstand.

Casino.

Donnerstag den 24. August, abends 8 Uhr,
4. grosses Sommer-Abonnements-Concert
 ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. 10. Inf.-Regiments Nr. 134.
Dir.: Alfred Jahow.
 Billets im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren **Karl Hennicke, Cigarettenhandlung, Schloßstr., Heinrich Schulke jun., kleine Ritterstr., und B. B. u. S. (Firma Gebr. Schwarz), am Markt, Oberdasse 60 Pf.**
 Hochachtungsvoll **A. Ullarsz.**

Gesellschafts-Verein „Concordia“

hält Sonntag den 20. August 1899 in der **Fankenburg** von Nachmittags 3 Uhr ab Abends 8 Uhr ab sein erstes Vergnügen ab. Gäste und Freunde des Vereins sind willkommen.
 Der Vorstand.

Auf dem Kinderplatz!

Eduard Schuster's Affen- u. Hundetheater.

Sonnabend den 19. August zwei große Vorstellungen: **Nachm. 5 Uhr (Kinder-)** und **abends 8 Uhr (Familienvorstellung).**
 Sonntag: die drei letzten Haupt-Vorstellungen, um 4, 6 und 8 Uhr.
 Hochachtungsvoll **Ed. Schuster.**

Goldener Löwe,

Neumarkt.
 Heute Sonnabend **Schlachtofest.**
Ch. Sausser.

Weißhaars Restaurant

Heute Abend **fideles Gefängniß.**
Zur guten Quelle.
Aal in Gelée.
 Frisch eingeleitet.

Bogel's Restauration.

Heute Abend von 6 Uhr an **Salzknochen.**

Reipisch.

Sonntag den 20. d. M. ladet zum **Kinderfest,** sowie abends von 8 Uhr an zur **Tanzmusik** ergebenst ein **A. Lenz.**

Zur Zufriedenheit.

Heute Sonnabend Abend **Salzknochen.**
S. Andolff.

Augarten.

Sonntag den 20. August Nachmittags:] **Geffügel-Auskegeln.**
Ed. Lasse.



Zur gefälligen Kenntnissnahme!

Mit dem heutigen Tage werden meine Geschäftslokaltäten bis auf Weiteres für den Verkauf

abends 8 Uhr geschlossen,

was ich meiner werthen Kundschaft mit der Bitte anzeige, die mir zugedachten Einkäufe vor dieser Zeit gütigst bewirken zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Otto Dobkowitz,

Verkaufshäuser für Manufaktur-, Modewaaren und Confection.

Frei turnerische Vereinigung.

Die Teilnehmer an der Partie „Schönburg“ werden ersucht sich 1 1/2 Uhr nachmittags am Bahnhof einzufinden. Die Fahrkarten steht der Vorstand aus. Die Ausführung der Partie erfolgt unbedingt.

Merseburger Landwehrverein.

Den Kameraden zur Nachricht, daß die Boote zur 2. Gesellschaftstournee des deutschen Kriegerverbands hier eingetroffen und, soweit der Verwalt. reicht, bei dem Schriftführer, Kamerad Knoblich, Schmalestr. 21, baldigst in Empfang zu nehmen sind.
Merseburg, den 17. August 1899.

Männer-Turn-Verein.

Sonntag den 20. d. M.
Partie nach Döllnitz.
Dahle
Tänzer.
Sammelort: „Muschauer Mühle“.
Abmarsch: punkt 2 1/4 Uhr.
Der Vergnügungsausschuss.

Irene.

Sonnabend den 19. August
Singstunde.
Der Vorstand.

Sächsischer Hof.

Sonnabend
Schlachtfest.
Freitag 9 Uhr Weißkisch, von Abend 7 Uhr ab
Auskegeln,
jedes Loos gewinnt
eine Prämie (gebratener), Schweinebraten, oder frische Wurst in betannter Güte. Hierzu ladet freundlichst ein
W. Richter.

Wer ertheilt Unterricht im
Schönschreiben?
Angabe bitte unter Chiffre G R an die Exped. d. Blattes.

Jüngerer Arbeiter und Arbeiterin

für sofort gesucht.
F. E. Wirth & Sohn.

Für eine leichte Beschäftigung, mit der auch etwas Schreibarbeit verbunden ist, wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Passend für Halbinvaliden. Bewerbungen mit Angabe des Alters unter Z 10 durch die Exped. d. Bl.

Ein sauberes und zuverlässiges Mädchen, welches schon in bestem Haushalt thätig war, wird zum 1. October gesucht. Meldungen mit Zeug.
Gienbahnstraße 2 L.

Sich suche zum 1. October eine Köchin, die selbstständig kochen kann und auch etwas Hausarbeit macht. Anmeldung bei Frau von Krogh, Halleische Str. 11a.

Ein Arbeiter

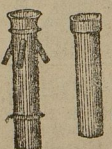
wird gesucht.
Hugo Eichhorn, Sandkühler Str.

Eine Antwortung
sofort gesucht Gottwardstraße 28, 1.

Eduard Klauss,

Merseburg.

(Silberne Staatsmedaillen.) (Fernsprecher 27.)



Thonrohre,

innen und außen glaziert,
5-80 Ctm. weit.

Schweineeröge,

50 Ctm. bis 150 Ctm. lang.

Durchlaufende Rippen,

30-45 Ctm. weit.

Essenaufsätze.

Thonkliner.

Flurplatten.

Eisenkliner.

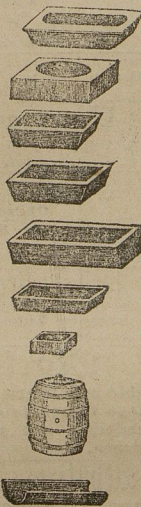
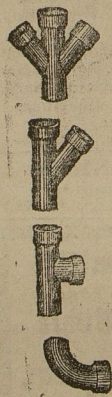
Chamotte-Steine und Mörtel.

Dachpappe, Dachtheer.

Carbolinum.

Beeteinfassungen.

Silber-Ries.



Trauerhüte

in reichster Auswahl verfertigt billigst
Kunstmagazin B. Pulvermacher, Burgstr. 5.

Eisenguß aller Art

nach eigenen und fremden Modellen, dicht und sauber liefern in jeder gewünschten Qualität zu billigsten Preisen
Munitions- u. Waffenfabriken Sommerda u. G.
vorm. von Dreyse.

Königliches Bad Saachstädt.

Bahnverbindung über Slettau und Merseburg. Sonntagsfahrkarten.
Sonntag den 20. August er.
Nachmittag: Concert. Anfang 3 1/2 Uhr.
Theater: Die Logenbrüder. Anfang 5 1/2 Uhr.
Abends: Ball im Kurfaal. Anfang 8 Uhr.
Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag
Nachmittag Concert. Anfang 4 Uhr.
Max Schwarz, Badereferateur.

Sommertheater Livoli.

Sonntag den 20. August
Der Löwe des Tages.

Operettenstoffe von Witten.
Dienstag: Benefiz für Maria Thiel.
Onkel Bräutig.

Lohnender Nebenverdienst.

bietet sich Angefallten von Fabriken u. oder sonstigen anhängigen, schloßen Personen, welche über größeren Bekanntheit verfügen, durch den Betrieb der vorzüglichen Fabrikate (täglich Bedarfsartikel) eines bedeutenden Fabrikgeschäftes. Verkauf nur direct an Consumenten, nicht an Händler. Fr. Offerten u. K. K. 1525 an Adolph Woffe, Köln.

Einen Geschirrführer sowie Frauen

zur Selbstarbeit sucht per sofort
Steckner, Lindenstr.

Arbeiterin

für meine Cartonagenarbeit.
W. Limplrecht jun., Weinberg 2.
Zum 1. October er. wird ein junges
eheliches

Mädchen

gesucht. Zu erfragen
Unteraltendurg 8 im Laden.
Suche per 1. October er. ein ordentliches
fleißiges

Dienstmädchen,

welches auch Liebe zu den Kindern hat.
Selma Bergmann, Gottwardstr. 8.

Oscar Meyer,

— Soest l. W., —
ausgehoben
z. Infanterie-Regmt. Nr. 18, Osterode
(Bez. Königsberg).

Ein Damen-Kränzchen bittet die
Theater-Direction um nochmalige
Auführung von

Comtesse Guckerl.

In letzter Zeit sind mir auf unerklärliche
Weise mehrere goldbaltige Zwergpfeiler (2
alte und 1 halbschwedische) verloren gegangen.
Wer mir den Verlust derselben nachweist,
erhält angemessene Belohnung.
Mörcke, Wagnerstraße 6.

Beste und billigste Federquaste

sie garantirt neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, erst nordische
Bettfedern
Wer verstanden solltet, gegen Nachnahme (siehe
betreffige Quantum) Gute neue Bett-
federn von 60 bis 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg., feine prima
Halbdannen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.,
Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß
2 M. 30 Pfg., 2 M. 50 Pfg., Silber-
weiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
4 M., 5 M.; ferner: Echte ginevrische
Gandannen (regulär) 2 M. 50 Pfg.
u. 3 M. Remonting zum Betteneinlegen. — Bei
Bestellung von mindestens 75 M. Pfg. Rabatt. —
Büchergeschäftes berechnigt zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Siehezu eine Beilage.

Parlamentarisches.

— Von den Konservativen und Freikonservativen haben unter anderem für den Mittel-Landkanal gestimmt: Landrath v. Wilow-Dosse, Christophersen, vortragender Rath Conrad, Landrath Conrad, Landrath von Dittfurth, Graf Douglas, Landrath Dr. Heye, vortragender Rath Kelsch, Landrath Dr. Glasenapp, Landrath v. d. Gröben, Landrath v. Heimburg, Graf Wollke, Landrath von Regelein, Rebling, Weyerbusch, Vorster v. Tiedemann, Obergeregierungsrath v. Tischoppe.

— Die Konservativen unter Führung des Abg. Kropatschek organisierten am Donnerstag während der Rede des freikonservativen Abg. Dr. Wiener systematische Störungen. Man beschränkte sich nicht auf bloße Zwischenrufe, sondern suchte absichtlich dem Redner, welcher von der Tribüne sprach, das Wort zu unterbrechen und unmöglich zu machen. Als Abg. Wiener davon sprach, daß es scheint, als ob für die Konservativen die militärische Autorität nur Geltung habe, um sie als Popanz gegen die freikonservativen Opposition ins Feld zu führen, sagte Abg. Kropatschek mit seinem Chor minutenlang das Wort „Popanz“ zur Rednertribüne herauf. Der Abg. hörte erst auf, als Dr. Wiener geandigt und Dr. Niquel das Wort erhielt. „So, nun wollen wir wieder einmal ernsthaft sein!“ Mit diesen Worten wiegelte Abg. Kropatschek die Schreier in seinem Gefolge ab. Wir haben schon einmal Klage führen müssen über ähnliche gewalttätige Störungen, welche die rechte Seite gegen den Abg. Dr. Max Hirsch verübte.

Volkswirtschaftliches.

— In Deutsch-Südwestafrika hat Anfang Juni eine landwirtschaftliche Ausstellung in Windhoek stattgefunden. Nach dem „Windhoeker Anzeiger“ wurde die Ausstellung feierlich vom Gouverneur Keitweni eröffnet. Nachmittags besichtigten sich 140 Personen an einem Festessen. Am 2. Juni wurden die Prämierungen verhandelt und die preisgekrönten Thiere vorgeführt. Eine Lotteriezugung und ein Pferderennen bildeten den Schluß. Ausgestellt waren von 7 Ausstellern zusammen 43 Pferde. Die ersten Preise für Hengste und Stuten wurden einem Eingeborenen, dem Bahard Diet von Wyl zuerkannt. Von 15 Ausstellern waren zusammen 133 Stück Rindvieh ausgestellt, darunter verhältnismäßig zahlreich unmitteldbare Abkömmlinge europäischer Rassen, besonders Simmenthale. Auch einheimische Thiere waren in guten Exemplaren vorhanden, die besten im Besitze von Bahards der Rehobother Gegend. Außerdem waren von 5 Ausstellern zusammen 146 Stück Kleinvieh ausgestellt, darunter eine Herde Angoraziegen von 110 Stück, ferner Wollschafe, einige Fettschwanzschafe, einige Schweine und Hühner. Die Deutsche Colonialgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika ist mit ihrer Ausstellung vereinigt. Sie beabsichtigte die Ausstellung der Erzeugnisse ihrer auf der Farm Groß-Spitzkoppe betriebenen Angoraerzucht, der ersten sprungfähigen im Lande geborenen Böde. Die Thiere wurden aber auf dem Transport zum Theil von einem Tiger überfallen, zum Theil entliehen sie. Infolge der durch diesen Zwischenfall verursachten Verzögerung traf auch das Geflügel, das die Deutsch-Südwestafrikanische Gesellschaft ausstellen wollte, zwei im Lande gezogene Truthähne und ein Stamm Kreuzungsthier der Langshan-Rasse mit einheimischen Hühnern — einen Tag zu spät ein. Von 11 Ausstellern waren Erzeugnisse des Landbaus ausgestellt, wie Kartoffeln, Koblarten, Rüben, Mais, Hafers, Weizen, Korbhülse, darunter ein mehr als einen Centner schweres Exemplar.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 17. Aug. Ein neues Institut ist hier ins Leben gerufen worden und zwar eine einflussreiche evangelische Privatschule für schwach begabte schulpflichtige Kinder, wie es in der Conzeption der lgl. Regierung heißt. Vorsteherin und Leiterin dieser einem Bedürfnis entsprechenden Schule ist Frau Lehrer Klade hierselbst. Das Unternehmen findet von allen Seiten Unterstützung und wird den Eltern schwach veranlagter Kinder gewiß willkommen sein.

□ Halle, 17. Aug. Die gestrige Eröffnungsvorstellung im neu renovierten und bedeutend vergrößerten Varietés-Pallos-Theater (Director Fr. Wiesel) hatte eine solche Fülle von Besuchern zuzuzählen, daß die besseren Stände aufzuweisen, daß sämtliche Plätze, und das will bei der großen Zahl derselben schon etwas sagen, besetzt waren. Das neuerrichtete Theater besitz durch die Eleganz

der Ausstattung und die vorgeführten Kunststücke, wie gestern allgemein anerkannt wurde. Die Direction schenkt aber auch keine Kosten, um dem Publikum stets etwas Neues und Interessantes zu bieten.

† Halle, 17. Aug. Vorgespiert Mittags kam in den Gasthof zum „goldenen Hengst“ ein junger Mensch von etwa 20 Jahren, bekleidet mit schwarzem Jacketanzug und grauer niedriger Radfahrermitze, um ein Glas Bier zu trinken. Er wurde dort mit dem Besitzer eines neuen Fahrrades (Corona Nr. 18532) bekannt, setzte sich auf das Rad um zu probieren und fuhr auf Rimmerwiedersehen davon. Vielleicht tragen diese Zeiten dazu bei, den Dieb abzufassen.

† Raumburg a. S., 17. Aug. Die Bohrfirma Landgraf u. Co. hat ganz nahe bei der Stadt Raumburg eine starke Soolequelle mit 24 Grad Soolegehalt in einer Tiefe von 625 Metern gebohrt. Die Soole stieg bis 15 Meter unter die Oberfläche.

† Quedlinburg, 14. Aug. Auf eine 60-jährige ununterbrochene Arbeitszeit in derselben Familie und derselben Werkstatt kann der 79 Jahre alte Tischler Christian Bloch hier zurückblicken. Während dieser langen Zeit ist er als Geselle in der Tischlerei von Franz Meyer thätig gewesen und trotz seines hohen Alters körperlich noch so kräftig, daß er auch heute noch seiner Beschäftigung nachgehen kann. Als Anerkennung für seine 50jährige Dienstreue wurde ihm vor 10 Jahren das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und diesem jetzt nach einer solchen von 60 Jahren dasselbe in Gold hinzugefügt. In feierlichster Weise wurde dem Jubilar diese Auszeichnung gestern vom Ersten Bürgermeister Banfi auf dem hiesigen Rathhause überreicht.

† Torgau, 14. Aug. Die gegen das Todesurtheil des Schwurgerichts vom 29. Juni d. J. eingelegte Revision des Schlossergesellen Bräuer kam am Sonnabend vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Verhandlung. Die Revision stützt sich auf die bestimmte Anrede des Bräuer, daß bei ihm nur Mithäterschaft vorliege. Der Klempler Hensel habe die That vollführt, während er dem Mädchen nur die Hände gehalten habe. Hensel, der sein Alibi nachgewiesen, sei, wie die Revision behauptet, thättsächlich am Tage der That in Torgau gewesen. Ferner rügt die Revision, daß dem Antrage des Angeklagten, noch den Polizeicommissar Toussaint als Zeugen zu vernehmen, nicht nachgegeben worden sei. Der Reichsanwalt hielt die Revision für unbegründet. Die Schuld des Angeklagten sei in ausreichender Weise in dem angeführten Urtheil festgestellt, auch ein Rechtsirrtum nirgends zu erkennen. In Uebereinstimmung mit diesen Ausführungen hat das Reichsgericht die Revision verworfen. Damit ist das Todesurtheil rechtskräftig geworden.

† Greiz, 12. Aug. Auf der Treppe eines Hauses in der Adelheidstraße hier glitt vor einigen Wochen der Kassenbote einer Bankfirma aus und zog sich einen Bruch des Rückenmarks zu, an dessen Folgen er unter fürchterlichen Qualen starb. Als Ursache des Ausgleitens wurde festgestellt, daß einige Schalen von Kartoffeln auf den Stufen lagen. Da nicht nachgewiesen werden konnte, welche der im Hause wohnenden Hausfrauen diese Schalen verloren hatte, so wurde die Hausbesitzerin für diesen Unfall haftpflichtig gemacht. Die Witwe nebst fünf Kindern des Verunglückten machen auf eine jährliche Rente von 900 Mark Anspruch und erheben, da eine friedliche Einigung nicht erzielt werden konnte, nunmehr Klage. Da die Hausbesitzerin in der Haftpflichtversicherung ist, richtet sich die Klage indirect gegen die Versicherungsgesellschaft.

† Ehren, 17. Aug. Ueber ein Brandunglück, bei dem angeblich mehrere Menschen verunglückt sein sollen, weiß der Wühl. Anzeiger folgendes zu berichten: In dem von Menschen gefüllten Schießhaus brach Feuer aus. Einige Menschen sind verunglückt. Während die Feuerwehr zur Bekämpfung des Feuers in das Innere des Hauses einbrang, erfolgte in demselben eine Explosion des Schießpulvervorraths, bei der verschiedene Feuerwehren schwerere und leichtere Verletzungen davontrugen.

† Eisenach, 16. Aug. Der sprechende Rumpf, der in einem Hospitium auf dem Schützenplatze allgemeines Aufsehen erregt hatte, hat plötzlich Beine bekommen. Es brach nämlich in der betreffenden Schaubude ein Brand aus, und dem unglücklichen „Rumpfe“ blieb nichts Anderes übrig, als sich unter Preisgabe seines Geheimnisses vom Holzblock loszuschneiden und sich in Gestalt eines hübsch gemachten jungen Mädchens schleunigst vor den Flammen — auf die Beine zu machen!

† Langensalza, 16. Aug. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschloffen, eine Anleihe von 1500 000 Mark aufzunehmen. Davon sollen 370 000 Mark für die zu erbauende Kaserne, 22 000 Mark für Schießstände und Schwimmanstalt und 350 000 Mark zu Vorarbeiten für die Wasserleitung und Canalisation verwendet werden.

† Ziegenrück, 17. Aug. Der gestrige Tag wurde durch seine Gewitter für die hiesige Gegend ein überaus folgenschwerer. Die 17jährige Tochter des Dekonomen Enke hier wurde vom Blitz erschlagen. Sie hatte mit der Mutter Schutz unter einem Baume gesucht. Die Mutter kam mit dem Schreck und leichten Brandwunden davon. In Oberoppurg wurde eine 55jährige Frau im Wohnzimmer erschlagen. Bei der „Kalten Schenke“ bei Wilhelmshausen wurde eine ältere Frau gleichfalls vom Blitze getroffen und starb kurze Zeit darauf. Im benachbarten Gönitz verursachte ein Blitz ein bedeutendes Schadenafeuer. Es brannten nieder zwei Wohnhäuser, je sechs Hintergebäude und Scheunen. — In Rehmen bei Böhnd wurde durch den Blitz eine mit Erntevorräthen gefüllte Scheune angezündet und eingestürzt. Elf arme Familien sahen mit der Scheune ihr Winterrod der Vermichtung anheimgegeben. Die Leute hatten ihren geringen Ernteseiler leider nicht versichert. Mehrfach schlug der Blitz in Getreidepuppen. Bei Ranis und König gingen solche in Flammen auf. — Die wollenbruchartigen Gewittergüsse waren hier und da mit Schloten untermischt. Die Gewitterfärme waren orkanartig und richteten an Wald- und Straßenbäumen großen Schaden an. Die Döhrste, die ohnedies nicht allzuviel versprach, wird infolge der gestrigen schauerlichen Naturereignisse noch geringfügiger ausfallen, da viel Obst abgeschlagen wurde.

† Braunschweig, 16. Aug. Am 6. Mai erkrankte in der Dier hinter dem Bahnhofsparte der 10jährige Schüler Arthur Kleemann; die Leide wurde 11 Tage später am Gieseler aus dem Wasser gezogen. Seit nach drei Monaten hat sich ein 14jähriger Knabe bei der Polizei gemeldet und angegeben, er habe damals vom gegenüberliegenden Dekerufer aus gesehen, wie ein anderer 14jähriger Knabe den Arthur Kleemann vorzüglich ins Wasser gestoßen habe. Der Beschuldigte leugnet entschieden. Der Knabe, der Anzeige erstattet hat, wird von seinen Lehrern als durchaus wahrheitsliebend geschilbert, doch befindet sich zwischen dem Bunkte, von dem aus er damals die Beobachtung gemacht haben will, und dem angeblichen Thortorte ein Zwischenraum von etwa 250 Metern, so daß ein Irrthum nicht ausgeschlossen wäre.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. August 1899

□ Die Röhrenuntersuchungen der Abtheilung der Rohrzuckerfabriken im Verein der deutschen Zuckerindustrie, ausgeführt im Laboratorium desselben, hat folgendes Ergebnis geliefert: Im Durchschnitt Gewicht einer Röhre 212 Gramm, Gewicht der Blätter einer Röhre 429 Gramm, Zucker in der Röhre 11,9% (variiert zwischen 9 und 14). Saftzusammensetzung im Durchschnitt Grad Brir 16,9, Acker 13,1, Quotient 81,9%. Das Resultat dieser Untersuchungen datirt vom 10. August und beruhen dieselben auf Angaben von nahezu 400 Zuckerfabriken im deutschen Reich.

** Witterungsbericht von Rudolf Falb. Für die nächste Zeit erwarten wir trockenes Wetter. Der 21. ist ein kritischer Termin 1. Ordnung, der jedoch wegen der vorausgehenden Trockenheits-tendenz erst vom 23. an durch zahlreiche Gewitter mit bedeutenden Niederschlägen zur Geltung kommen dürfte. In Folge dessen geht dann die Temperatur wieder zurück. Darauf ist bis zum 10. September Trockenheit wahrscheinlich, sodas sich der kritische Termin des 5. September (2. Ordnung) nur schwach markiren dürfte.

** Gefälschte Postwertzeichen. Bei der Entgegennahme von Postwertzeichen als Zahlung ist die größte Vorsicht geboten, da in letzter Zeit mehrfach Postwertzeichen in den Verkehr gebracht worden sind, welche sich bei der durch die Reichsdruckerei vorgenommenen Prüfung als gefälscht erwiesen haben. Die Fälschungsmerkmale sind folgende: Die Ränder der Briefmarken sind nicht durchlocht; der Druck ist fetter, so daß die Linien breiter erscheinen, besonders bei den feinsten Theilen des Markenbildes, beispielsweise beim Adler im Mittelstabe, bei dem Brustschilde des Adlers, dem Blattwerk der Adlerkette. Die Formen der Zeichnung sind vielfach unrichtig, namentlich die Zeichnung, welche den Mittelstahl der Krone über dem Reichs-

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herausgeber, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 194.

Sonnabend den 19. August.

1899.

Die Canalvorlage.

Im preussischen Abgeordnetenhaus war, wie schon aus den Schilderungen der Presse hervorgeht, am Mittwoch bei Wiedereröffnung der Sitzungen die Stimmung zweifellos à la baisse. Schon der erste Redner, Minister Thielen, konnte sich bei der großen Unruhe des Hauses, auf die er am Donnerstag beim Beginn seiner Rede hinwies, nur einem kleinen Theile derselben verständlich machen. Diese Störungen, welche allerdings ausfallen mußten, waren auch die Veranlassung, daß die durchaus sachliche Rede des Ministers wirkungslos verhallte, da auch bis zum Schluß derselben das Haus ihn diejenige Aufmerksamkeit nicht zu schenken geneigt war, welche man sonst ministeriellen Aeußerungen zuzuwenden pflegt. Am Donnerstag hatte der Minister den glücklichen Einsatz, statt von der rechten Seite des Hauses, von der linken aus zu sprechen. Er fand dort mit seinen vortheilhaften, durchaus schlagenden Ausführungen nicht nur Gehör, sondern auch lebhaften Beifall. Von den Anhängern der Vorlage kamen an diesem Tage noch die Abgg. Wiemer, namens der freis. Volkspartei und Schmieding für die Nationalliberalen zu Worte. Am Donnerstag nahm auch der Herr Finanzminister v. Niquel endlich Gelegenheit, sich nochmals zur Vorlage zu äußern. Er sagte mit unerschütterlichem Selbstvertrauen zusammen, was für die Vorlage ins Feld zu führen und ebenso dasjenige, was die Einwände der Agrarier zu entkräften geeignet war. Er erklärte, daß in unleren Staatsfinanzen die Ueberschüsse der Eisenbahnen nicht so hervorragend ausschlaggebend sind, wie es von den Gegnern dargelegt wird. Er theilte ferner mit, daß unsere Eisenbahnen bald an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sein werden, daß für die dann erforderlichen Neubauten von Eisenbahnen unersetzlich wichtige Mehrkosten gegenüber Canälen entstehen würden. Er hielt den Agrariern vor, daß bei früheren Wasserbauten im Osten, wie der Canalisirung der Oder niemals von ihnen die Befürchtung geäußert worden war, daß die Eisenbahnüberbrücke zurückgehen und die Staatsfinanzen schwer geschädigt werden könnten. Er machte darauf aufmerksam, daß die agrarische Forderung, Eisenbahnen statt des Canales zu bauen, nicht im Interesse der Landwirtschaft liegt, da der Betrieb der Eisenbahnen ungleich mehr Personal erfordert, wie der Wasserverkehr. Er erklärte zum Schluß, daß die Staatsregierung nach wie vor die Vorlage für höchst wichtig und die Situation als sehr ernst ansehe und forderte die Gegner auf, nochmals mit sich zu Rathe zu gehen, ehe sie zu einem ablehnendem Votum gelangen. Die Diskussion der zweiten Lesung noch länger fortzuführen, war man nach der Rede die Finanzministers nicht mehr geneigt und da die Parteien ohne Ausnahme auf eine rasche Entscheidung drängten, kam das Haus sofort zur Abstimmung. Die Abstimmung war eine namentliche und ergab die Ablehnung der Theilstrecke Dortmund-Rhein mit 212 gegen 209 Stimmen. Die Ablehnung der ganzen Strecke des Mittellands canals erfolgte alsdann ebenfalls in namentlicher Abstimmung mit 228 gegen 126 Stimmen und 65 Stimmenthaltungen. Die Voten stimmten in beiden Abstimmungen geschlossen gegen die Vorlage; von den Nationalliberalen schlossen sich den Gegnern der Vorlage die hannoverschen Mitglieder an. Bei den weiteren Abstimmungen wurden die §§ 2 bis 5 ebenfalls glatt abgelehnt. In diesem Stadium erstien die Ablehnung der ganzen Vorlage schon in zweiter Lesung als sicher; die Situation war auf das höchste gespannt. Auch bei den Freunden der Canalvorlage zeigte sich jetzt eine deutliche Misstimmung und nicht wenige derselben gaben ihrer Meinung dahin Ausdruck, die gegenwärtigen Zustände seien so wirr und dermaßen unhaltbar,



Nachgedruckt gegenüber einer Reproduktion agrarischen Agitation selbst zuzuschreiben muß.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der tschechische Abg. Krzajepel, der sich in der vorigen Woche mit dem Abg. Wolf duellirte, hat sein Mandat zum böhmischen Landtag niedergelegt.

Belgien. In Angelegenheit der Wahlreform hielt am Mittwoch in Brüssel der Generalkath der sozialistischen Partei eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, den Vertretern im Parlament freie Hand zu lassen bezüglich der von ihnen zur Verhinderung einer Abstimmung über das Wahlgesetz und zur Erlangung der Auflösung der Kammer zu befolgenden Taktik. — Die Parteien der Rechten des Senats und der Kammer hielten eine Versammlung ab, in welcher die Regierung bekannt gab, daß sie bezüglich der Wahlvorlage die Cabinetsfrage stellen werde. — Die verschiedenen Sectionen der Repräsentantenkammer prüften am Nachmittag die Wahlvorlage der Regierung. Von 6 Sectionen sprachen sich 4 für und 2 gegen die Vorlage aus. Im Ganzen wurden bei 12 Stimmenthaltungen 66 Stimmen für und 51 Stimmen gegen die Vorlage abgegeben.

Südafrika. In Transvaal hat die für die Prüfung der Dynamitfrage eingesetzte Commission ihren Bericht vorgelegt. In demselben wird ein neuer Vertrag mit der Dynamit-Gesellschaft empfohlen, durch welchen der Verkaufspreis des Dynamits herabgesetzt würde.

Südamerika. Mit einer Abrüstung wollen die drei amerikanischen Staaten Brasilien, Argentinien und Chile Ernst machen. Ein Telegramm der „Times“ aus Buenos Aires berichtet: Dem Vornehmen nach ist ein Vertrag zwischen Brasilien, Argentinien und Chile abgeschlossen worden, nach welchem alle Meinungsverschiedenheiten zwischen den drei Staaten durch Schiedspruch erledigt und die Landesverteidigungskosten der drei Länder herabgesetzt werden sollen.

Jordamerika. Von den Philippinen wird wieder ein Sieg der Amerikaner gemeldet.

berst Smith griff mit zehn Compagnien Infanterie und zwei Kanonen am 16. August 2500 Filipinos an, die unweit Angeles eine starkverchanzte Stellung inne hatten. Die Insurgenten wurden nach heftigem Kampfe geschlagen und zerstreut, worauf die amerikaner Angeles besetzten. Zwei Amerikaner wurden getödtet, zwölf verwundet. Der Verlust der Filipinos wird auf 200 Tödtet und Verwundete geschätzt.

Zur Lage in Frankreich.

Die Verhandlungen vor dem Kriegsgericht Rennes bilden sich mehr und mehr zu einem Landal aus. Die Art, wie dort die Zeugen in der Rolle von Staatsanwälten sich gerieren, ist ein Vorbild auf jede Rechtsprechung. Das Urtheil der vereinigten Kammern des Kassationshofes vom 3. Juni 1899 erklärt klipp und klar, daß das Schriftstück „Ce canaille de D.“ das 1894 als Beweismittel gegen Dreyfus gebietet hat, erwiesenermaßen sich nicht auf Dreyfus bezieht. Durch das Urtheil des Kassationshofes ist das Kriegsgericht in Rennes verpflichtet, die Schuldfrage von der erwiesenen der nicht erwiesenen Mittheilung der Bordereau aufgeführten Schriftstücke abhängig zu machen.

Was thut aber das Kriegsgericht in Rennes? Es wenn das Urtheil des Kassationshofes nicht existirt, läßt der Vorsitzende des Kriegsgerichts, in offenbar jede Ahnung des formalen Prozeßverfahrens fehlt, die militärischen Zeugen, insbesondere General Roget sich ausführlich in Betrachtungen darüber ergehen, weshalb sie glauben, daß das Schriftstück „Ce canaille de D.“ doch von Dreyfus herrührt. Anstatt an die Kriegsmminister bestimmte für die Schuld des Angeklagten wesentliche Fragen zu richten, läßt der Vorsitzende es zu, daß die Zeugen Stunden lang Vorträge halten und alle möglichen erst lange nach der Beurtheilung von Dreyfus aufgetauchten Fragen, wie den Fall Biquart, die mit der Schuld oder Unschuld von Dreyfus nicht das Allgeringste zu thun haben, ausführlich erörtern und zwar in einer Art, als ob der jedesmalige betreffende Zeuge der Leiter der Prozeßverhandlung sei und sich um den Vorsitzenden gar nicht zu kümmern braucht.

Offiziös wird in der „Rdn. Ztg.“ die Art der Prozeßführung auf das Schärfste verurtheilt. Sie weist darauf hin, daß bei den Zeugenausagen, die erdrückenden Beweisgründe der meist beteiligten Ausländer, die Erklärungen des deutschen Staatssecretärs v. Bülow, das Ehrenwort des preussischen Oberst v. Schwarzkoppen und die Erklärung des italienischen Votgeschaffers Grafen Tornielli, wonach Schwarzkoppen bekundet hat, daß Eberhard ihm die im Bordereau aufgezählten Stücke geliefert habe, mit verletzender Mißachtung bei Seite geschoben und der Unwahrscheinlichkeit verächtlich wird. Da man Frankreich nicht die Schmach anhangen könne, zu glauben, daß alle diese Zeugen, Männer, die die höchsten Staatsstellen bekleidet haben, meineidige Schwärzer sind, so kann man sich ihr hartnäckiges Verschließen vor offenkundigen Thatsachen nur durch ihre feste Ueberzeugung erklären, daß die im Bordereau aufgezählten Stücke notwendigerweise von einem mit den Dingen genau vertrauten Generalstabsoffizier, nicht aber von einem Frontoffizier, wie der damals in Rouen als Bataillonskommandeur stehende Eberhard war, mitgetheilt worden sein konnten. Ist diese Erklärung ihrer Haltung richtig und vertraut man in diesem Punkt ihrem technischen Urtheil, so mußten sie doch notwendigerweise zu dem Schluß kommen, daß, angesichts jener offenkundigen Thatsachen, Dreyfus dieser Generalstabsoffizier nicht sein konnte, und ihre Pflicht war, nach einem anderen Schuldigen zu suchen. Stellt man die Frage auf diese Art, so drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf, daß dieser Schuldige der ehemalige Oberleutnant im Regt-